



PROTOKOLL

DER 6. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2012,

8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

<u>Datum, Zeit, Ort</u>	Donnerstag, 15. November 2012 Aula Rheinfalhalle, Neuhausen am Rheinfall	19.00 – 21.45 Uhr
<u>Präsenz</u>	20 Einwohnerräte (ER) Gemeindepräsident (GP) 4 Gemeinderäte (GR) Gemeindeschreiberin Aktuarin Zentralverwalter Rechnungsprüfungskommission (RPK)	
<u>Vorsitz</u>	ER-Präsident Renzo Lojudice (SP)	
<u>Entschuldigt</u>	-	
<u>Protokoll</u>	Die Protokolle der 4. Sitzung vom 5. Juli 2012 und der 5. Sitzung vom 27. September 2012 sind noch in Zirkulation und werden an der nächsten Sitzung genehmigt.	
<u>Mitteilungen</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Neuer Antrag des Gemeinderates zum Voranschlag 2013 – Differenz bei der beeinflussbaren Lohnsumme, neu 0.4 % (anstatt 0.3 %). - Fototermin mit Foto Müller wird an der nächsten Sitzung um 18.30 Uhr sein. - Information Ortsmarketing an der nächsten Sitzung um 18.00 Uhr. - 2 Briefe zum Bauvorhaben Galgenbuck (1 Brief von der Familie Mannhart/Wipf und 1 Brief von Bernhard Ehrat). - Einladung von Cinévox, von der Junior Company - Einladung zur Präsentation „Studienwettbewerb“ Badi Otternstall - Flyer des 21. Neuhauser Sonntagsverkaufes 	
<u>Neueingänge</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Interpellation von Rita Flück Hänzi (CVP): Lichtsignalanlage Enge. - Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2013 bis 2016 für die Dezember Sitzung. - Postulat Felix Tenger (FDP): Verbesserung Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer - Interpellation Jakob Walter (parteilos): Langsamverkehr Enge 	
<u>Traktandenliste</u>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2013 2. Budget 2013 <ul style="list-style-type: none"> - Genehmigung Bericht und Antrag - Genehmigung Budget und Steuerfuss 2013 3. Bericht und Antrag betreffend die Siedlungsentwässerung 4. Bericht und Antrag betreffend 14. Teilrevision des Zonenplans der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 1. September 1988 	



5. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Neuorganisation Vormundschaftswesen per 1. Januar 2013
6. Postulat Ruedi Meier (SP) betreffend Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen „Leitlinien frühe Förderung“ in der Gemeinde Neuhausen

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte:**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt. 16.08.2007 10.12.2009 08.12.2011	1. Fristerstreckung bis 31.12.2009 2. Fristerstreckung bis 31.12.2011 3. Fristerstreckung bis 31.12.2013
Volksmotion	Landschaftsschutz Galgenbuck	31.05.2012		
Motion	Urs Hinnen (ÖBS): Teilrevision der Gemeindeverfassung betreffend die Mitglieder-Zusammensetzung der Bürgerkommission	27.02.2012	03.05.2012	Pendent, bis vom Kantonsrat eine gesetzliche Grundlage vorliegt.

Pro memoria:

--	--	--

Pendente Geschäfte in nicht ständigen einwohnerrätlichen Kommissionen:

Geschäft	Datiert:	Behandlung ER / Status:
-	-	-

ER-Präsident Renzo Loiudice (SP)

Ich begrüsse Sie zur 6. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr. Speziell begrüssen möchte ich die Rechnungsprüfungskommission, die an dieser Sitzung das letzte Mal dabei sein wird. Herzlichen Dank für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich möchte hier noch zuhänden des Protokolls erwähnen, dass der Gemeinderat die Briefe von der Familie Mannhart/Wipf und Bernhard Ehrat nicht direkt erhalten hat. Er hat sie von einem „freundlichen“ Einwohnerrat erhalten.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2013

Eintretensdebatte:

ER Peter Gloor (SP)

Wir bedanken uns für den Stellenplan 2013. Auf 8 Seiten werden Pensen aufgeführt, in denen tagtäglich engagierte Personen ihre Arbeit verrichten. Wir möchten uns bei denen allen bedanken für die geleistete Arbeit. Wir müssen den Stellenplan aber auch einmal überdenken. Nicht die Pensen, sondern die Darstellung. Finanzen und Steuern sind ausgegliedert ins Schwesternhaus, die sollten nicht mehr so dargestellt werden. Die allgemeine Verwaltung, Roland Hänni wurde mit 100 % pensioniert. Da waren 17.70 % minus 100 % würde 16.70 % Stellenprozente geben. Es sind aber nur 0.34 % umgebucht worden. Das ist uns nicht ganz klar. Dann gehen wir weiter. Die Vormundschaftsbehörde heisst neu ab 2013? Die Amtsvormundschaft heisst neu ab 2013? Auch ????. Die Position 1420 Baupolizei wurde auch ausgegliedert. Die Position 3350 Rheinflallanlage wurde für 100 Jahre ausgegliedert. Sollen wir da jetzt 100 Jahre 0 schreiben? Die Lebensmittelkontrolle haben wir schon längstens gestrichen, die ist beim Kanton. Die Strassenbeleuchtung ist integriert in die Position 3200. Ich möchte hier nicht eine Antwort, aber ich möchte den Gemeinderat beauftragen, den nächsten Stellenplan so aufzugleisen, dass wir hier wirklich sehen, was noch da ist und was wirklich weg ist, dann haben wir auch viel weniger Arbeit. Ich könnte den zuständigen Gemeinderatsmitgliedern die Liste überreichen für das nächste Mal, sonst sind wir für Eintreten und werden dem Stellenplan zustimmen.

ER Marcel Stettler (CVP)

Die Fraktion der CVP hat den Bericht und Antrag geprüft und bearbeitet. Wir sind der Überzeugung, dass der Stellenplan sorgfältig und pflichtbewusst erstellt wurde auch wenn man festgestellt hat, dass in der Darstellung noch Potential vorhanden ist. Die Änderungen, welche es gegeben hat, sind aber nachvollziehbar. Wir sind für Eintreten und werden dem Antrag zustimmen.

ER Rolf Forster (SVP)

KESP verwirrt etwas, dass die neue Behörde bei der funktionalen Gliederung unter 1 Öffentliche Sicherheit geführt wird. Durch die auf Bundesvorgaben beruhenden Neuorganisation des Vormundschaftswesens (dient zur Berufsbeistandschaften) wird hier offensichtlich eine Person zusätzlich gebraucht. Dafür fallen Stellen beim bisherigen Vormundschafts- und Erbschaftsamt weg. Praktisch alle Klettgauer Gemeinden haben sich Neuhausen angeschlossen. Dafür entrichten diese Beiträge. Es wird künftig zu prüfen sein, ob die Höhe dieser Beiträge ausreichend ist. Allenfalls müssen diese angepasst werden. Erfreulich ist insgesamt, dass keine Erhöhung der Stellen geplant ist. Die Reduktion auf 210 Stellen wird von der SVP begrüsst. Wir stimmen dem Antrag einstimmig zu.

ER Felix Tenger (FDP)

Nach vielen Jahren mit immer mehr Stellen – das wurde in den letzten Jahren von mir auch regelmässig moniert - haben wir jetzt einen Stellenplan vorliegen, der das erste Mal weniger Stellen beinhaltet. Die FDP sagt Bravo! Offensichtlich geht es auch in diese Richtung. Das freut uns und wir werden diesem Bericht und Antrag zustimmen.



ER Lenz Furrer (ÖBS)

Wir erachten den Bericht trotz den layouttechnischen Verbesserungsmöglichkeiten als nachvollziehbar und den Antrag als gut begründet. Wir werden dem Antrag zustimmen.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, noch kurz auf die Fragen Stellung zu nehmen. Danke zuerst einmal für die gute Aufnahme dieses Berichts und Antrages und Ihre Zustimmung. Nun zu den gestellten Fragen. Bezüglich der Darstellung sind wir gerne bereit neues zu machen. Sie haben vielleicht gesehen, der Finanzplan hat auch ein neues Outfit erhalten und wir werden es auch hier hinbekommen, dass wir ein Facelifting vornehmen, wie man so schön sagt und gewisse Positionen herausnehmen, die wir nicht mehr brauchen. Es gibt aber doch gewisse Konten, die müssen drinnen bleiben. Rein wegen dem Kontenplan müssen wir die abbilden, damit man weiss, das dort auch nichts mehr ist. Deshalb sind diese enthalten. Ich geben Ihnen aber Recht, dass man z.B. die Lebensmittelkontrolle herausnehmen kann und vielleicht noch das eine oder andere. Da wird dann aber wiederum der Einwohnerrat gefragt sein, wie weit er zurückschauen will. Wenn die neue Geschäftsprüfungskommission dann sagt und uns den Hinweis geben kann, nur noch 3 Jahre zurückzublenzen, dann können wir dies gerne aufnehmen und das dann auch so machen, dann fallen sicherlich mehrere Positionen aus diesem Stellenplan heraus. Vielleicht noch zur Informatik, da muss man auch noch zum Konto 0205, die Datenverarbeitung, da ist nur die Rechnung von 2001 bis 2009, auch wenn's hochgerechnet ist. Der Leiter der Informatik hat ja irgendwo im April aufgehört und deshalb ist hier nicht mehr alles enthalten und es gibt diese komische Rundung. Deshalb sind es nur noch diese 0.34 % Stellen, die dann der Tatsache entsprechen. Zur CVP, die Darstellung nehmen wir ebenfalls hinein in das Ganze. Zur SVP wegen der KESP. Zu diesem Thema kommen wir dann in Traktandum 5. Es ist einfach wichtig, dass es zur Öffentlichen Sicherheit gehört. Der Kontenrahmen ist so vorgegeben und wir können das nicht ändern. Der Kontenplan wurde vom Kanton so definiert. Wir können das nicht einfach in einem anderen Ort anfügen. Dann zur FDP. Danke vielmals, wir nehmen auch sehr gerne das Lob entgegen. Ich denke, das hat sich so mit der Informatik ergeben. Wir werden dann schauen, wie sich das weiterentwickelt. Im Moment sind wir wirklich auf gutem Wege und wir werden das dann auch mit einem Bericht zur Kenntnisnahme dem Einwohnerrat so vorlegen. Die Investitionsabrechnung werden Sie dann auch erhalten. Trotzdem muss aber da gesagt werden, dass da bei den Schwankungen, wenn es wieder einmal ein bisschen höher sein sollte mit den Stellen, da sind auch die Heime und die Spitex im ganzen Stellenplan enthalten. Das ist natürlich abhängig von den Patienten und den Altersheimbewohnerinnen und –bewohner, die gepflegt werden müssen. Da können wir nicht einfach sagen, wir behalten den Stellenplan bei, wenn mehr Klienten vorhanden sind. Von der ÖBS nehmen wir auch das Votum der Darstellung entgegen. Besten Dank.

Detailberatung:

ER Peter Gloor (SP)

Seite 2, Konto 1030 Erbschafts- und Vormundschaftsbehörde
Heisst dieses Konto jetzt neu Konto 1031, Erbschaftsbehörde und das Konto 1030 fällt weg?



Gemeinderat Dino Tamagni

Ja, das ist so. Das Konto 1030 fällt weg und das Konto ist neu 1031 mit der Bezeichnung Erbschaftsbehörde. Und beim Konto 1040 und Konto 1041 ist es dasselbe.

Antrag:

Für das Jahr 2013 werden 210 Stellen bewilligt.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Budget 2013
- Genehmigung Bericht und Antrag
- Genehmigung Budget und Steuerfuss 2013

Erläuterungen:

Gemeinderat Dino Tamagni

Das Defizit aus dem Voranschlag 2013 weist einen Ausgabenüberschuss von Fr. 127'600.00 aus. Obwohl mit einem Minus abgeschlossen wird, ist der Gemeinderat mehr oder weniger mit diesem Resultat zufrieden, weil es deutlich schlechter hätte sein können. erinnert man sich an den letztjährigen Finanzplan, dann wurde mit einem um Fr. 430'000.00 höheren Fehlbetrag gerechnet. Die Umstände, dass die Rechnung 2011 mit einem grösseren Verlust als erwartet abgeschlossen hat, nämlich um Fr. 1.1 Millionen, und somit die Eigenkapitalreserve schneller schmilzt als erwartet, führte dazu, dass sich der Gemeinderat auf der einen Seite zu einschneidenden Sparmassnahmen und auf der anderen Seite zur Erhöhung von Gebühren veranlasst sieht. Natürlich sind diese Massnahmen nur umsetzbar, wenn der Einwohnerrat dies mitträgt und auch letztendlich die Neuhauser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Vor allem wird die Erhöhung der Abwassergebühren zu sprechen geben, weil die Ausgaben in diesem Bereich Jahr für Jahr zunehmen und somit wichtige Gelder, die für andere Bereiche vorgesehen sind, wegfressen.

Das Verwaltungspersonal macht insgesamt einen sehr guten Job in der Gemeinde. Aus diesem Grund wurde trotz des Defizits eine bescheidene Lohnerhöhung von etwa 0.4 % vorgesehen bei einer negativen Teuerungsentwicklung seit September 2008 von minus 0.6 %. Sie haben den neuen Antrag auf dem Tisch vor Ihnen, vorliegen.

Wiederum kein Steuerrabatt ist für 2013 vorgesehen. Aufgrund des vorgeschlagenen Defizits bleibt dafür kein Spielraum, da die Steuereinnahmen aus Sicht des Gemeinderates vorsichtig optimistisch budgetiert wurden und zurzeit einfach nicht mehr hergeben, aber dennoch gegenüber 2011 sicher wieder besser sind. In diesem Zusammenhang gilt es zu unterscheiden zwischen den Einnahmen der juristischen Personen und derjenigen der natürlichen Personen. Die Festlegung des Steuersubstrates der natürlichen Personen kann anhand der Vorjahre relativ einfach bestimmt werden. Diese bleiben, sofern keine Steuergesetz- und Steuerfussänderungen vorgenommen werden, meist im Rahmen der Vorjahreszahlen. Anders sieht es jedoch bei den Juristen aus. Sprudelten die Einnahmen vor der Senkung des Gewinnsteuersatzes noch mit über Fr. 8.5 Millionen, so waren es 2010 noch Fr. 6.1 Millionen beziehungsweise letztes Jahr gar nur noch Fr. 5 Millionen. Da für 2012 höchstwahrscheinlich die budgetierten Einnahmen dank einer Sonderzahlung knapp erreicht werden dürften, rechnet der Gemeinderat für 2013 mit um diese Sondereinnahme gekürzten Einnahmeteil. Dennoch ist gesamthaft gesehen der Optimismus aus dem Jahr 2010 für die Rechnung 2011 wieder gedämpft worden. Die Wirtschaftslage hat sich kaum verbessert. Der schwache Euro bremst nach wie vor den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmungen. Wohl schreiben diese guten Umsätze, dies jedoch zu Lasten der Gewinnmarge, was sich dann auch bei den Gewinnsteuern bemerkbar macht. Trotzdem ist die Auslastung noch gut, was sich auf die Quellensteuereinnahmen nicht negativ auswirken sollte. Bei den uneinbringlichen Steuern wird davon ausgegangen, dass diese auf dem Niveau von 2011 bleiben. Wird berücksichtigt, dass die Berufsbeistandschaft mehr Angestellte benötigt, welche wiederum über einen Dienstleistungsertrag entschädigt werden, beträgt die Gesamtlohnsumme Fr. 29.04 Millionen und ist in absoluten Zahlen ausgedrückt nur unwesentlich höher als im Budget 2012.



Obschon mit etwas leicht verbesserten Steuereinnahmen gegenüber der Rechnung 2011 zu rechnen ist, steigen im Gegenzug auch leicht die Sachaufwendungen. Um das Delta nicht zu stark anwachsen zu lassen, hat der Gemeinderat jede Aufwendung vor allem auf die Notwendigkeit, geprüft. Als Resultat wurden auch einzelne Ausgaben respektive Anschaffungen auf das Folgejahr verschoben. Die Differenz von Fr. 1 Million zur Rechnung 2011 lässt sich mit dem Gaseinkauf des Gaswerkes, dem Wasserwerk sowie aus dem baulichen Unterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften und dem Unterhalt für Strassen erklären. Jahr für Jahr versucht der Gemeinderat die Mittel bestmöglich einzusetzen, damit grösser Folgeschäden vermieden werden können

Die gesetzlichen Abschreibungen erfolgen wie immer zu 10 % und steigen gegenüber dem Voranschlag 2012 um Fr. 350'000.00 auf Fr. 4.9 Millionen an. Die höheren Abschreibungen sind natürlich abhängig von den erhöhten Investitionen, welche einerseits durch das Agglomerationsprogramm, andererseits durch eine vermehrte Sanierungstätigkeit im Gebäudebereich der Schulen und Kindergärten geprägt sind. Ergänzend kann an dieser Stelle erwähnt werden, dass die verlorene Abstimmung betreffend Aggloprojekt 46, Fuss- und Radwegbrücke Enge, nur marginal und sich positiv auf das Budget 2013 auswirkt, da der Hauptinvestitionsanteil im Budget 2012 enthalten ist. Der Finanzplan 2013 - 2016, zeigt zudem einen wachsenden Investitionsbedarf im 2014 und 2015 auf und den damit zunehmenden Abschreibungsbedarf.

Dank den immer noch anhaltenden tiefen Zinsen wird es möglich sein, die Belastung im Kapitaldienst niedrig zu halten und die laufenden künftigen Rechnungen damit zu entlasten. Einziger Wermutstropfen dabei ist, dass durch das Aufbrauchen des Eigenkapitals und durch die hohe Fremdverschuldung die Zinsen tendenziell steigen werden. Ferner wird sicher die Kapitalbeschaffung ein wichtiges Thema werden, da die Kapitalgeber für Kredite eine Obergrenze festlegen.

Die soziale Wohlfahrt wird ja bekanntlich von der Sozialhilfe und den Heimausgaben geprägt. Hier geht der Gemeinderat von stabilen Voraussetzungen aus, so dass sich die Zahlen gegenüber dem Budget 2012 nicht verändern werden. Einziger Knackpunkt wird jedoch die Volksinitiative betreffend den Krankenkassenprämienverbilligung werden. Die Gemeinde Neuhausen müsste bei einer Gesetzesänderung mit rund Fr. 850'000.00 Mehrausgaben rechnen was das Resultat nahezu gegen ein Minus von einer Million Franken anwachsen lassen würde.

Nun noch zu den alljährlichen Sorgenkindern. Die Gebühren aus der Grünabfuhr sind natürlich nach wie vor zu tief, sind aber insgesamt mit dem Schwarzanteil gesehen in etwa im Bereich des tolerierbaren. Mit etwa 70 % decken die Gebühren die Aufwendungen und der Rest wird mit Steuergeldern berappt. Anders sieht es aber beim Abwasser aus. Hier sind wir bei einer Deckung durch Gebühren von etwa 60 Prozent. Einerseits entspricht dies weder den bundesrechtlichen Vorgaben, dass die Entsorgung verursachergerecht sein muss, andererseits kann nicht einmal der Bundesgerichtsentscheid erfüllt werden, welcher maximal 30 Prozent Deckung durch die Steuern erlaubt. Des Weiteren darf durch den hohen Steuergeldanteil die Mehrwertsteuer respektive die Vorsteuer bei den Investitionen nicht vollumgänglich geltend gemacht werden, was wiederum zu Ausfällen führt. Der Gemeinderat, wie eingehend erwähnt, hat Jahr für Jahr die wachsenden Aufwendungen im Bereich Abwasser in anderen Bereichen abgespart. Dieser Zustand ist nicht mehr tragbar, denn diese Gelder fehlen seit je her und vor allem in der Zukunft an allen Ecken und Enden zur richtigen Aufgabenerfüllung unserer Gemeinde. Deshalb hat der Gemeinderat auf 2013 eine Erhöhung dieser Gebühr vorgesehen, ohne dass eine Kompensation bei den Steuereinnahmen möglich ist. Denn zweimal kann das Geld nicht ausgegeben werden.

Das "Sahnehäubchen obendrauf", wie man so schön sagt, hätte ich beinahe vergessen. Da unser Abwassernetz rund Fr. 100 Millionen wert hat, müssten alljährlich mindestens Fr. 1 Million in dessen Erneuerung fliessen. Dies wird natürlich bei Weitem nicht erreicht.



Weiterhin ungewiss ist auch die Situation beim Wasser und beim Gas. Der ständig wachsende Anteil der Aktiven, lässt darauf deuten, dass wie beim Abwasser die nötigen Eigenmittel respektive die nötigen Abschreibungen nicht vollumfänglich gemacht werden können. Immerhin konnten für dieses Jahr die Investitionen leicht zurückgebunden werden. Aber auch hier gilt es den Kostenanteil im Auge zu behalten.

Sofern es dem Gemeinderat gelingt, den Einwohnerrat und das Volk von massvollen Anpassungen zu überzeugen, sieht nicht nur das Budget 2013 sondern auch der Finanzplan für die Folgejahre etwas freundlicher aus als.

Mit diesem Ausblick ins 2013 und der Tatsache, dass heute die letzte gemeinsame Sitzung mit der Rechnungsprüfungskommission stattfindet, nutze ich die Gelegenheit, stellvertretend für den Gemeinderat, der Rechnungsprüfungskommission ein grosses Dankeschön für das Vertrauen und die Jahrzehntelange konstruktive und wichtige Arbeit auszusprechen.

Zu danken habe ich dem Zentralverwalter, der in gewohnt speditiver und zuverlässiger Weise die Budgetzahlen, trotz Handicap mit neuer Software, zusammengetragen hat, sowie der Gemeindeschreiberin für die präzise Protokollführung. Ebenfalls danke ich meiner Kollegin und meinen Kollegen im Gemeinderat für die speditive Budgetsitzung und auch für die konstruktive Zusammenarbeit insbesondere fürs Verständnis bei den Kürzungsanträgen. Dem Mitarbeiterstab danke ich für das Ausarbeiten des Budgets, wie auch für die alljährlich disziplinierte Budgettreue.

Jetzt präsentiert GR Dino Tamagni noch eine Powerpoint Präsentation, um die Zahlen etwas zu verdeutlichen.

Hans Schärker, Präsident Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Die Rechnungsprüfungskommission hat den Voranschlag 2013 eingehend geprüft.

Alles in Allem steigt der Aufwand um fast Fr. 0.7 Mio. Auf der Ertragsseite verzeichnen wir eine Steigerung von ca. Fr. 1 Mio. Dies im Vergleich zum Budget 2012. Es ist erfreulich, dass das prognostizierte Ausgabenwachstum für 2013 hinter demjenigen der Einnahmen liegen soll. Das budgetierte Defizit von Fr. 127'600.00 beträgt ca. 0.15 % der Bilanzsumme. Auch wenn man sehr hohe Massstäbe an die Budgetgenauigkeit legt, muss man von einem ausgeglichenen Budget sprechen.

Die Rechnungsprüfungskommission stellt fest, dass aus unserer Sicht die Einnahmen realistischer als 2012 eingeschätzt werden.

Das Budget enthält bei genauer Betrachtung einige interessante Details. Die neugestaltete Verrechnung von Lohn- und Gehaltskosten (vor allem im Bereich der Bauverwaltung) stiftet bei Detailvergleichen erst einmal Verwirrung. Das Fehlen von Hinweisen auf mögliche Kommentare erschwert die Auflösung. Wenn man dann die Hintergründe erforscht und verstanden hat, darf man aber feststellen: Es gibt etwas mehr Transparenz im Budget. (Dies gilt natürlich dann auch für die zukünftige Rechnungslegung).

Drei Sachverhalte bringen etwas Unsicherheit ins Budget. Zum Einen sind die Auswirkungen der Neuordnung beim Vormundschaftswesen noch nicht vollständig bekannt. Zum Anderen ist im Budget die vom Gemeinderat geplante Korrektur bei den Abwassergebühren voll eingeplant. Damit wird angestrebt, dass auch die Gemeinde Neuhausen die Finanzierung der Abwasserentsorgung gesetzeskonform gestaltet. Das haben wir schon länger gefordert. Wir werden ja dann sehen, ob das so einfach durchgeht. Sollte die neue Gebührenverordnung per Referendum zu Fall gebracht werden, dann sind die höheren Einnahmen wohl Wunschtraum geblieben. Aus unserer Sicht ist eine Kompensation mittels Steuerfussenkung zum heutigen Zeitpunkt nicht opportun. Die dritte Unsicherheit ist wie bereits angesprochen, die Krankenkassenprämienvergünstigung.



Das Investitionsbudget ist gegenüber 2012 reduziert. Das ist erfreulich. Wenn wir aber den Finanzplan für die nächsten Jahre genau durchlesen, sehen wir, dass die Gemeinde in den nächsten Jahren das Investitionsvolumen massiv hochschrauben wird. Das wirkt sich dann direkt auf die laufende Rechnung aus. Hohe Investitionen führen zu mehr Abschreibungsbedarf, der Anstieg der Verschuldung zu mehr Kapitaldienstkosten. Der Finanzplan rechnet zwar damit, dass wir dies durch entsprechende Einnahmen kompensieren können. Wir weisen da einfach darauf hin, dass weder der prognostizierte Anstieg der Steuereinnahmen, noch das historisch tiefe Zinsniveau in Stein gemeisselt sind. Ein Nicht-Eintreffen der Vorhersagen in diesen Bereichen wird der Gemeinde sicher weh tun. Im finanziellen Bereich besteht also weiterhin Handlungsbedarf. Die heute vorhandenen Polster reichen nicht ewig. Wir werden also weiterhin sehr genau darauf schauen müssen, dass wir die Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben im Griff behalten können.

Für die Rechnungsprüfungskommission ist die heutige Sitzung die letzte. Wir bedanken uns beim Einwohnerrat für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Wir sagen auch danke für die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat. Nicht zuletzt möchten wir uns auch beim Gemeindepersonal vor allem natürlich bei der Zentralverwaltung bedanken. In der Gemeinde Neuhausen wir gute Arbeit geleistet.

Im Namen der Rechnungsprüfungskommission stelle ich fest, dass der Voranschlag 2013 den Vorschriften über den Gemeindehaushalt und das Rechnungswesen entspricht. Die geplanten Abschreibungen erfolgen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften.

Wir beantragen, auf das Budget einzutreten und den Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen.

Eintretensdebatte:

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Der Voranschlag 2013 ist sehr deutlich ein Sparbudget. Angesichts des Defizits in der Rechnung 2011 ist es durchaus verständlich. Es ist schön, dass nur ein kleiner Aufwandüberschuss für das kommende Jahr vorgesehen ist. Allerdings drängt sich einem dann auch die Frage auf, ob die Sparvorhaben in diesem Ausmass auch einhaltbar sind. Wenn in der Folge einen Haufen Nachtragskredite zu beantragen sind, sieht dann die Rechnung 2013 ja auch nicht mehr so schön aus. Ob sich der Steuerfuss auf dem jetzigen Niveau weiterhin halten lässt, wird sich zeigen. Der bescheidenen Erhöhung der Lohnsumme um 0.4 % können wir uns anschliessen. Die Würdigung von guter Arbeitsleistung ist unserer Ansicht nach wichtig, in guten wie auch in schwierigeren Zeiten. Wir werden den Anträgen und der Genehmigung des Budgets zustimmen. Wir danken der Zentralverwaltung und besonders auch der Rechnungsprüfungskommission für die getane Arbeit der letzten Jahre.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Die CVP hat das Budget interessiert studiert. Erfreulich ist der Aufwandüberschuss von knapp Fr. 130'000.00. Das ist die tiefste Prognose der letzten 4 Jahre. In dieser momentan wirtschaftlich schwierigen Lage, ist es kein Thema den Steuerfuss zu senken oder sogar einen Steuerrabatt zu gewähren. Auch die beantragte Erhöhung der Lohnsumme von 0.4 % ist dem Budget entsprechend in Ordnung. Es ist klar und ersichtlich, dass der Gürtel etwas enger geschnallt wurde. Ich möchte dem Gemeinderat für die Erstellung des Budgets, das immer sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, ganz herzlich danken. Ebenfalls bedanken wir uns bei der Rechnungsprüfungskommission für die Arbeit in den vergangenen Jahren. Die CVP ist für Eintreten, hat jedoch in der Detailberatung noch einige Fragen.



ER August Hafner (SP)

Die SP Fraktion hat das Budget breit diskutiert. Der anwesende Gemeinderat und die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission, die an der Sitzung dabei waren, konnten eigentlich die meisten Fragen beantworten. Einiges ist aber noch offen geblieben und wird dann in der Detailberatung zum Vorschein treten. Ich kann es aber vorweg nehmen, die SP wird den Anträgen, so wie sie vom Gemeinderat gestellt sind, zustimmen. Es ist nicht zu verkennen, dass wir es mit einem eigentlichen Sparbudget zu tun haben. Die Zitrone in Neuhausen ist ausgepresst, das ist unsere Einschätzung. Man sieht das auch daran, dass die Ausgaben weniger stark ansteigen, als die prognostizierten Einnahmen. Das hat auch damit zu tun, dass mit Fr. 5.2 Mio. relativ wenig investiert wird im nächsten Jahr, was dann auch den Aufwand reduziert, den Aufwand für Abschreibungen. Ich möchte noch etwas sagen zur Aussage des Finanzreferenten, das die Prämienverbilligungsinitiative anbelangt. Es ist auch bei einer Annahme diese Initiative nicht zu befürchten, dass sich das auf das Budget 2013 niederschlägt, denn das würde erst im Jahr 2014 eine Rolle spielen. Als Kantonsräte wissen Sie ja, wie sich das präsentiert. Dann noch ein Wort zur vorgesehenen Erhöhung der Abwassergebühr. Hier erwartet die SP Fraktion, dass diese allfälligen Mehreinnahmen zweckgerichtet eingesetzt werden und zwar für die Sanierung unseres Kanalisationsnetzes. Wenn man das nicht machen würde, dann wissen wir, was dann in diesem Rat geschieht. Dann kommen wieder die Rufe nach Steuersenkung und die wären in der heutigen Zeit mit den bevorstehenden Investitionen in den nächsten Jahren wirklich nicht angebracht.

ER Willi Josel (SVP)

Ich mache es wie ER Peter Gloor (SP) und komme auch auf die Darstellung zu sprechen. Es ist mühsam, dies nachzuvollziehen, wenn die Kommentare nicht deutlich zugeordnet sind. Ich verweise auf die Rechnung 2011. Dort waren auf der einen Seite die Beträge und auf der anderen Seite die Kommentare. Man wusste somit genau was wohin gehörte. Es wäre wünschenswert, wenn wir wieder zu dieser Darstellung zurückkehren könnten. Lesbarer und besser in diesem Sinne ist der Bericht der Rechnungsprüfungskommission. Der sei herzlich verdankt. Ich danke auch im Namen der SVP der Rechnungsprüfungskommission für ihre Tätigkeit der letzten Jahre und es wird ja dann eine andere Form geben aber Eure Mitarbeit war sehr wertvoll. Bedanken möchte ich mich auch beim Zentralverwalter Alexander Moser, der auch einiges zu tun hatte.

Die Finanzlage ist nicht rosig, das wissen wir alle. Wir führen einige Investitionen nicht durch, ER August Hafner (SP) hat dies bereits erwähnt, in der Kanalisation. Dasselbe beim Strassenunterhalt. Das heisst nichts anderes, dass wir Geld oder Schulden vorausschieben und das allenfalls in eine nächste Generation und das dürfen wir nicht. Im Grundsatz nach mir! In Wahrheit ist das Budget schlechter, als man jetzt sieht, wenn man diese Komponenten mit einbezieht. Was mich sehr stört, dass wir in den Finanzausgleich hinein zahlen müssen und der Stadt Fr. 450'000.00 einzahlen und wenn man dann dem Stadtpräsidenten das vor die Nase hält, dann wird er noch wütend. Das ist aber etwas anderes. Die Krankenkassenprämien sind für uns und auch für den Kanton eine Katastrophe. Was hier auf uns zukommt, die Fr. 850'000.00. Ob das stimmt, sie werden sicherlich auch steigend sein. Sie sind nicht einmalig sondern wiederkehrend. Im Kanton rechnet man mit Fr. 10 Mio. zusätzlich. Das müssen wir alles zahlen und man sollte das der Bevölkerung nicht vorenthalten sondern deutlich bekannt geben. Bei der Lohnerhöhung sind wir mit den 0.4 % einverstanden. Es ist angemessen. Es gibt keine Teuerung und der Index ist sogar leicht rückläufig und wir können da dahinterstehen. Ich habe dann später noch eine Frage zu einer Position, wo die Lohnerhöhung nach meinem Taschenrechner 33 % beträgt. Das schauen wir uns dann an. Da gibt es keinen Kommentar. Bei den Steuereinnahmen sind die Fr. 28.7 Mio. eher hoffnungsvoll. Da sind wir Neuhauser vielleicht auch selber schuld. Dem Gewerbe nehmen wir Einnahmen weg und sie bezahlen weniger Steuern, indem wir nach Jestetten fahren und dort billiger einkaufen statt dass wir hier unser eigenes Gewerbe konsequent unterstützen. Was mich positiv stimmt, es wird bei uns keine Massenentlassungen geben. Von dieser Seite, so glaube ich, müssen wir nichts befürchten. Im



Finanzplan rechnet man von einer durchschnittlichen Erhöhung von 0.25 % bei den Steuern. Es wäre schön, wenn das so wäre, aber ich bin da nicht so zuversichtlich. Insgesamt werden wir einige Fragen zur Diskussion bringen, wenn wir das Budget dann seitenweise durchgehen. Den Anträgen werden wir – ohne dass irgendwelche Tücken in der Detailberatung kommen – dann auch zustimmen.

ER Felix Tenger (FDP)

Auch die Fraktion der FDP hat das Budget mit grossem Interesse studiert und auch analysiert sowie diskutiert. Wir konnten feststellen, dass die Erträge steigen, dass die Aufwände steigen, dass die Kosten steigen. Das Resultat, das dann rauskommt, liegt im Streubereich bei etwas über Fr. 100'000.00 Aufwandüberschuss. Auch wenn es noch Fr. 200'000.00 höher gewesen wäre, dann wäre es ebenfalls im Streubereich. Ich habe vom Finanzreferenten in der Zeitung gelesen, dass grosse Sparanstrengungen getätigt wurden. Ich bin etwas verwundert über Aussagen meiner Kollegen auf der anderen Ratsseite, dass es ein Sparbudget sei, denn das habe ich jetzt gar nicht so gesehen. Wenn ich die Positionen ansehe, dann sehe ich überall Steigungen im Bereich der Kosten. Meiner Ansicht nach ist es im Gegenteil kein Sparbudget, es gibt relativ wenige Sparanstrengungen. Ich denke schon, dass der Gemeinderat mal in den Ring steigen sollte und gewisse Positionen einmal kürzen sollte und nicht einfach entsprechend weiterentwickelt. Wenn die Einnahmen auch höher budgetiert werden, dann geht das ja in Ordnung, aber wenn dieser wider Erwarten einmal einbrechen sollten, dann haben wir definitiv ein Problem. Von daher gesehen, ist es definitiv kein Sparbudget sondern es sind eher Einsparungen erforderlich für die Zukunft. Den Steuerfuss finden wir in Ordnung. Wir werden auch keinen Antrag für einen Steuerrabatt stellen. Wir finden die Beständigkeit in diesem Bereich wichtig, auch für Unternehmen und Private, die nach Neuhausen kommen möchten. Darum ist es sicherlich in Ordnung, den Steuerfuss so zu belassen. Die Lohnsumme von 0.4 % finden wir ebenfalls in Ordnung und wir werden ebenfalls zustimmen. Die Teuerung ist zwar minus, es gibt eine Minussteuerung und somit gibt es wirklich einen Zustupf für die Mitarbeiter, aber gute Arbeit soll entsprechend auch gut entlohnt werden. Hier würde mich einfach noch interessieren, wo die Erhöhung von 0.3 % auf 0.4 % im Budget nun abgebildet ist. Nach meinem Verständnis muss das Budgetdefizit nun etwas höher sein. Vielleicht ist es auch ein nicht so grosser Betrag und man hat das unter dem Streubereich dementsprechend abgebucht. Es gibt im Budget natürlich einige Unschönheiten und Beschönigungen. Mit Sicherheit im Bereich der Steuererträge bei den juristischen Personen, wo man nicht genau weiss, wie diese nun abschliessen werden. Bei den natürlichen Personen kann man das besser abschätzen, dort ist es nicht so dramatisch wie bei den juristischen Personen. Wir hoffen, dass die Unternehmen, die hier in Neuhausen angesiedelt sind, ein gutes Jahr haben werden, entsprechend auch die Steuereinnahmen fliessen werden. Die nächste Unsicherheit ist sicherlich auch die Neuorganisation des Vormundschaftswesens. Da haben wir ganz klar die Erwartung, dass das nichts kosten darf. Das sollte neutral sein. Das ist so abgemacht und das erwarten wir auch, dass das so gemacht wird. Dann der Bereich Gaswerk, wo man sich auch wirklich grundsätzlich Überlegungen anstellen muss im Bereich der Investitionen, Unterhalt u.s.w. Macht es überhaupt noch Sinn, dass wir uns das Gaswerk leisten? Ich nehme an, der Gemeinderat wird nach der Abwasservorlage noch an eine Vorlage im Bereich des Gaswerkes denken? Da wären wir gleich bei der Beschönigung. Unschön ist natürlich, dass das Budget jetzt bereits um Fr. 200'000.00 auf das Abwasser aufgebessert wurde. Ich möchte klar festhalten, dass wenn die FDP jetzt diesem Budget zustimmt, dass das nicht heisst, dass wir die Gebührenerhöhung im Abwasserbereich bereits sanktionieren sondern hier gibt's ja eine Kommission, wo man in Ruhe diskutieren kann und wir werden sicher den einen oder anderen kreativen Vorschlag dort einbringen. Von Interesse ist auch der Finanzausgleich diese knapp Fr. 400'000.00 bis Fr. 500'000.00. Man hat ja letztes in einer Tabelle gesehen, wo das Geld dann auch hinfliesst, vor allem auch in den Klettgau. Wir üben Solidarität mit dem Klettgau. Die Investitionen sind sicherlich sehr hoch. Schade, dass wir jetzt im Finanzplan nicht auch noch



mitdiskutieren können. Wir sind da sicherlich im schmerzlichen Bereich betreffend die Investitionen. Zur Krankenkassenprämieninitiative noch ein kurzes Wort. Das wird ab 2014 wirksam werden. Das wird die Gemeinden in ihren Grundgerüsten erschüttern. Das muss man ganz klar sehen. Zum Schluss habe ich noch einige Kurzbemerkungen. Bei den Kontenbezeichnungen, wenn es Kommentare gibt, hätten wir es gerne gehabt, wenn es jeweils ein kleines Zeichen gehabt hätte. Dann weiss man, es hat einen Kommentar oder es hat keinen Kommentar. Das ist so etwas mühsam. Das zweite, das sage ich auch jedes Jahr, mit dem früher zustellen. Es ist doch relativ umfangreich und wir machen das als Milizbehörde jeweils am Abend oder am Wochenende. Glücklicherweise war letztes Wochenende sehr schlechtes Wetter und man konnte das durcharbeiten. Sehr schön wäre es ebenfalls, wenn man das zusammen mit dem Finanzplan machen könnte. Ich finde eine Diskussion ums Budget ohne den Finanzplan macht nicht sehr viel Sinn. Es wäre besser, wenn wir das beides zusammen machen könnten. Zusammenfassend kann man sicherlich sagen, kein grosser Wurf das Budget. Man kann mit unserer Zustimmung rechnen und ich möchte bei dieser Gelegenheit ebenfalls die Arbeit der Rechnungsprüfungskommission verdanken, die während Jahrzehnten gute Arbeit geleistet hat. Von Seiten der FDP herzlichen Dank.

Gemeinderat Dino Tamagni

Besten Dank für die gute Aufnahme des Budgets 2013. Ich versuche auf die gestellten Fragen und Bemerkungen noch entsprechend zu reagieren. Bei der ÖBS war ja wg. dem Sparbudget, das mehrheitlich auch so empfunden wurde. Der Gemeinderat hat auch die gleiche Ansicht, dass es sich um eine Sparvorlage handelt auf allen Seiten. Das sieht man auch gewissen Positionen an. Bei den Nachtragskrediten kam von Lenz Furrer (ÖBS) der Hinweis, dass man aufgrund der Nachtragskredite dann erkennt, ob das eintritt oder nicht. Wir gehen mal positiv ins Rennen, und hoffen, wie wir es immer gehabt haben, dass wir nur im Notfall diese Nachtragskredite beanspruchen. Der CVP danke ich für die gute Aufnahme. Zur SP, August Hafner. Hier wurde auch das Sparbudget erwähnt. Bei den Investitionen ist es so, dass wir mit den Fr. 5 Mio. etwa im Mittel liegen. Das kommende, was im Finanzplan dann kommen wird, ist eher das, was ein bisschen ausscheren tut. Zu den Abwassergebühren. Das ist so, das wurde richtig erkannt. Wir müssen diese Einnahmen haben, damit wir auch die Investitionen bewältigen können zukünftig und dass es mit einer Kompensation mit den Steuern nicht geht, das ist auch klar. Bei der Krankenkassenprämienvorlage, da hast Du natürlich recht. Das sind Fr. 850'000.00. Aber nichts desto trotz ist das so, dass sie spätestens 2014 kommen werden und dann auch für die Folgejahre. Bei der SVP, Willi Josel, hast Du die Lesbarkeit bei den Kommentaren erwähnt. Da ist es ja so, dass wir normalerweise dieses Sternchen gemacht haben und bei der neuen Software ist es zurzeit nicht möglich. Es ist eine Standardlösung, die speziell noch anfangs Jahr fertig gezeichnet wurde und konstruiert wurde. Die kam auf Ultimo herein und unser Zentralverwalter hat sich hier die grösste Mühe gegeben, damit wir überhaupt ein Budget erstellen konnten. Wir sind eigentlich schon mit diesem Zwischenschritt sehr zufrieden. Wir hoffen, dass es möglicherweise für die Rechnung 2012 besser wird mit der Markierung. Man kann hier aber nicht allzu grosse Versprechungen machen. Wir haben mit dem Softwareproduzenten noch einige Sachen ausstehend und wir sind froh, wenn er diese erfüllen kann, bevor dann die Sternchen kommen. Hier arbeiten wir dran; im schlimmsten Fall müssen wir einen Lehrling über das Budget schicken und er muss dann die Sternchen machen, aber ich denke das wird ein bisschen zu kompliziert. Zu den Massenentlassungen hoffe ich, Willi Josel, SVP, dass das wirklich nicht kommen wird. Wenn Du das als Prognose voraussagst, dann freue ich mich natürlich und der Gemeinderat sich sicherlich auch. Bei Felix Tenger, FDP, noch, bei den Positionen, wo noch Sparmöglichkeiten drinnen liegen. Es ist aber auch teilweise so, dass wir viele Positionen gar nicht mehr beeinflussen können. Es obliegt uns nicht, diese zu korrigieren, weil sie einfach an uns delegiert werden. Also bei Sozialhilfe, bei Schülerzahlen, bei Lehrern etc. alles was vom Kanton kommt, da können wir einfach zahlen. Das ist dann beim Finanzausgleich so. Da bekommen wir einfach die Zahlen und Abrechnung, da können wir höchstens als Kantonsrat Einfluss



nehmen. Dann nochmals zurück zu Willi Josel, SVP und Felix Tenger, FDP zur Bemerkung des Finanzausgleiches. Da wiederhole ich gerne, was Gemeindepräsident Stephan Rawyler als Vorgänger von mir immer gesagt hat: Solange wir zahlen können, geht es uns gut! Es gibt solche, die müssen empfangen und denen geht es nicht so gut wie uns. Freuen wir uns darüber, dass wir wenigstens die Möglichkeit haben zu bezahlen. Die anderen Positionen, die Felix Tenger, FDP angesprochen hat. Die juristischen Personen, das wird sich zeigen, wie sich diese entwickeln. Im Moment sieht es fürs 2012 nicht schlecht aus und ich hoffe, dass es für 2013 so weitergeht. Berufsbeistandschaften, dieses Thema werden wir dann auch noch behandeln. Da sieht es für die Gemeinde eher besser aus, als geplant. Das Gaswerk ist sicher ein Thema, was die Geschäftsprüfungskommission und den Gemeinderat beschäftigen wird. Da muss etwas geschehen, wie und wieweit der Gemeinderat dann vorgehen wird, wird sich dann zur gegebenen Zeit erweisen resp. der Werkreferent wird dann eine Vorlage an den Gemeinderat bringen und wir dann Ihnen. Ja, Zustellung des Budgets noch als letztes Thema. Wir wussten natürlich, dass das Wochenende verregnet sein wird, damit Du auch Zeit hattest, es anzuschauen, denn vorher war's ja schönes Wetter. Nein, wir versuchen es sicherlich etwas früher hinzubringen aber wir machen teilweise auch einen Handstand und geben uns die beste Mühe und dies auch zusammen mit dem Finanzplan einzureichen. Wir haben es wenigsten jetzt so machen können, dass Sie alle den Finanzplan wenigstens noch zur Hand haben und begutachten können. Dieser ist ja sowieso zur Kenntnisnahme, also ergo, wenn's dann in der Budgetsitzung noch Fragen zum Finanzplan haben sollte kann man diese sicherlich stellen und sonst an der Dezembersitzung, wenn er traktandiert ist. Hier bitte ich auch ein bisschen um Verständnis. Wir versuchen hier wirklich beste Arbeit zu machen, dass wir auch alles erfüllen können und es kommt meistens alles miteinander. Manchmal funktioniert es und manchmal nicht. Wir bemühen uns aber trotzdem.

ER-Präsident Renzo Loiudice (SP)

Danke für die Antworten. Das Eintreten ist unbestritten und wir stürzen uns jetzt auf dieses Budget und gehen es seitenweise durch.

Detailberatung:

ER Nil Yilmaz (SP)

Budget 2013, Seite 20, Konto 0130 Gemeinderat, Konto 3190.00 Verschiedene Ausgaben

Da haben wir Ausgaben von Fr. 32'000.00 budgetiert. Weshalb ist es so viel mehr?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das hat damit zu tun, dass wir eine Inspektion seitens des Staatsarchivs hatten und die haben wir provoziert, weil wir im Archiv Grauschimmel feststellten und wir wollten uns informieren und die teilweise wertvollen Dokumente zu retten. Das ist nun ein Ausfluss dieses Berichts des Staatsarchivars. Wir brauchen besondere säurefeste Kartons. Wir brauchen eine bessere Belüftung, darauf wären wir vielleicht auch ohne Inspektion gekommen bei Schimmelbefall, dass man die Luftfeuchtigkeit senken muss und da gibt es auch gewisse Reinigungsarbeiten, die ausgeführt werden müssen. Das ist vorgesehen für 2013 und 2014 und dann sollte unser Archiv wieder in Ordnung sein.



ER Marcel Stettler (CVP)

Budget 2013, Seite 26, Konto 0280 Allgemeiner Personalaufwand, Konto 3040.00, Pensionskasse
Uns ist aufgefallen, dass dort der Aufwand massiv gestiegen ist. Wie ist das zu erklären?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Im Zeitpunkt der Budgetierung ging der Gemeinderat noch davon aus, dass es 2013 grössere Sanierungsanstrengungen geben wird. Aufgrund der Vorlage, die dieser Tage vom Regierungsrat dem Kantonsrat zugewiesen wurde, kann man davon ausgehen, dass etwas 2014 drankommt. Es wird aber auch 2013 gewisse Sanierungsmassnahmen geben. Das wurde vorsichtshalber budgetiert. Die Pensionskasse weist nach wie vor eine deutliche Unterdeckung auf. Wenn es jetzt nicht in den nächsten Tagen zu einem grossen Börsencrash kommt, dann rechnet man, dass ungefähr mit etwa 94 % abgeschnitten wird per Ende Jahr. Das bedeutet immer noch, dass ca. Fr. 130 Mio. in der Kasse fehlen. Wir müssen in den nächsten Jahren einfach einzahlen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Das ist nun einmal ein Pauschalbetrag, der hier eingestellt wurde. Möglicherweise brauchen wir nicht alles.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2013, Seite 30, Konto 0902 Restaurant Schützenstube

Ich möchte hier gerne Auskunft, was mit diesem Gebäude geschieht? Wird es weitervermietet oder bleibt es im jetzigen Zustand bestehen?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich gebe hier gerne Auskunft. Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall ist ja stolze Eigentümerin des Restaurants Schützenstube. Wir haben aber in den letzten Jahren nicht unbedingt Glück gehabt in der Auswahl der Wirte. Das Ergebnis der letzten Jahre war nicht wirklich so, dass man sich daran erfreuen konnte. Die Ausgaben blieben aber dennoch bei uns hängen. Das letzte Engagement war wiederum nicht sehr Erfolg bringend, weder für den Wirt noch für uns und ich habe mich jetzt einmal entschlossen eine Pause einzulegen und zu überlegen wie es eigentlich weitergehen könnte mit diesem gesamten Haus. Es gibt auch ein Interesse des Tischtennisclubs Neuhausen, der zurzeit in Schaffhausen seine Stätte hat. Sie konnten ja dieser Tage lesen, dass dort ein Brandfall war. Es ist zwar zwei Stock tiefer aber der Qualm war dann in den Trainingslokalitäten und es wäre durchaus denkbar, dass man die Gaststätte des Restaurants Schützenstube mehr oder weniger als ein Clublokal führen könnte, in dem aber auch Fremde, d.h. Leute aus anderen Vereinen, die dort tätig sind, benutzen könnte. Das wäre eine Möglichkeit. Angedacht ist zurzeit, dass auf der linken Seite des Schützenhauses die eigentliche Sporthalle hinkäme und dass in der heutigen Wirtewohnung die Umkleidekabinen eingebaut würden. Gerüchte, die auch schon zu mir gekommen sind, dass die Gemeinde dort ein Asylantenheim machen würde, sind völlig aus der Luft gegriffen. Duschen könnte man tatsächlich problemlos dort einbauen. Der Platz würde vermutlich genügen. Man könnte das relativ rasch machen. Der Tischtennisclub will das aber noch näher abklären, denn er ist noch nicht ganz so begeistert über den Anschluss mit dem ÖV, der dort hinaus ja praktisch inexistent ist. Es gibt kleine Kinder, die dort ins Training gehen und das ist sicherlich auch in der dunkleren Jahreszeit ein Problem. Die Schützen werden nicht vertrieben und sind weiterhin hoch willkommen. Ich habe auch bereits Gelegenheit gehabt mit einigen Exponenten darüber zu sprechen. Die haben die Idee sehr gut gefunden, dass man das als Clublokal führen könnte und dass sie dann die Möglichkeit hätten dort nach dem Schiessen ein Bier oder ein anderes Getränk zu sich zu nehmen und damit die Sicherheit hätten, dass weiterhin die Vereinszugehörigkeit ausgelebt werden kann. Wenn grössere



Feste wie Schützenfeste und ähnliches stattfinden sollte, dann ist die Gemeinde selbstverständlich bereit die Schützenstube zur Verfügung zu stellen. Dieses Jahr haben wir das sogar kostenlos gemacht. Nächstes Jahr müssen wir dann etwas verlangen, aber wir haben gefunden, das sei eine Geste gegenüber den Schützen, dass sie die Möglichkeiten haben, ihr Schützenfest problemlos durchzuführen. Wir sind weiterhin bereit hier Hand zu bieten aber im Moment sehe ich einfach nicht, eine Möglichkeit ohne grössere Renovationen und ohne dass man ein völlig neues Konzept machen würde, dass dieses Restaurant Schützenstube nicht auf einen grünen Zweig kommt. Es haben sich wirklich diverse Wirte daran versucht und die sehr guten Zeiten unter Familie Kieslinger sind offenbar vorbei. Ich bedaure das selbst auch, aber z.B. auch das Einwohnerratsessen findet ja nicht mehr dort draussen statt sondern im Dorfzentrum. Das hat sich sicher so bewährt, zeigt aber auch, die schlechte Lage dieses Restaurants. Ich denke, wenn wir in diese Richtung weiterarbeiten, dann könnten wir für alle Vereine dort draussen eine gute Lösung finden und können dieses an sich grosse und soweit gut unterhaltene Haus einem neuen sinnvollen Zweck zuführen und ich denke, dass in diese Richtung weitergedacht werden sollte.

ER Arnold Isliker (SVP)

Danke dem Gemeindepräsidenten für diese Ausführungen. Allerdings gehe ich nicht einig mit ihm, dass das Gebäude gut unterhalten ist. Wenn ich denke, dass wir eine Energiestadt sind und wenn ich die Gebäudehülle und das Dach anschau, muss ich sagen, dann besteht dort sehr grosser Handlungsbedarf. Dass das Gebäude weiterhin als Clublokal zur Verfügung stehen sollte, damit kann ich mich anfreunden. Im Gegensatz, dass dort der Tischtennisclub dort Einsitz nehmen könnte, kann ich mir nicht vorstellen, dass in der Wiese nebenan ein Neubau erstellt werden könnte. Wenn man dran denkt, dass im Langriet in den nächsten Jahre zwei bis drei Vereine verschwinden werden, entweder aus Altersstruktur oder wegen schwindender Teilnehmerzahl, dann sollte man nochmals über die Bücher gehen und diese Situation neu prüfen, bevor dann im Langriet gebaut wird!

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2013, Seite 35, Konto 1030 Schaffhauser Polizei

Wir haben hier von der Finanzierung her eine Situation im Kanton, die sich historisch erklären lässt, aber sonst keine sachliche Begründung dafür besteht. Es zahlen einfach jene viel, die vor der Vereinheitlichung der Schaffhauser Polizei sich selber eine Polizei geleistet haben. Das ist im Wesentlichen die Stadt, Neuhausen am Rheinfall, Thayngen und Stein am Rhein ist dort ja geschlossen. Man hat einfach von diesen weiterhin das Geld geholt und den Gemeinden so nach dem System „Tropfenzähler“ auch noch ein bisschen aufgebürdet. Dieser Beitrag, den Neuhausen an die Schaffhauser Polizei leistet, der rechnet sich weder aus der Einwohnerzahl noch aus der Strassenlänge, aus der Verbrechensdichte noch aus irgendetwas sondern nur daraus, dass Neuhausen früher eine Ortspolizei hatte. Das ist selbstverständlich nicht Sache des Gemeinderates, das zu ändern, sondern vom Kantonsrat, aber weil ja der halbe Gemeinderat im Kantonsrat ist und sonst noch ein paar, wäre das vermutlich ein Thema, das dort bei passender Gelegenheit einmal zu erwähnen wäre. Wir haben sicherlich mit der Stadt Schaffhausen noch einen Mitkämpfer. Die sind nämlich in der gleichen schlechten Lage.

Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich möchte doch noch eine Bresche schlagen für die Schaffhauser Polizei, die bei uns einen Posten hat in Neuhausen und ich denke, der bringt uns doch auch einige Vorteile. Der Weg ist relativ kurz. Wenn wir einen Alarm schlagen, dann sind sie relativ schnell da. Wir haben eine gute Zusammenarbeit, mit gemeinsamen Sitzungen, wo wir Probleme besprechen können und auch die



Situation von Neuhausen erklären können. Ich denke wir haben einen sehr guten Service mit der Schaffhauser Polizei. Ich hätte Bedenken, wenn das nur an einem zentralen Ort wäre, denn dann wären wir sicherlich einen Nebenschauplatz und hätten die Schaffhauser Polizei noch weniger bei uns. Die Samstagnacht Szene konzentriert sich eindeutig auf die Stadt Schaffhausen und dann denke ich wären wir noch weniger bedient auch am Abend. Ich finde die momentane Lösung sehr gut.

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich möchte hier an dieser Stelle nicht missverstanden werden. Ich habe mit keinem Wort etwas für die Polizei Neuhausen oder deren Präsenz gesagt. Ich sprach nur über die Finanzierung und da bezahlt Neuhausen einfach mehr wie z.B. Beringen, Löhningen, Siblingen, Schleithelm und andere, einfach nur weil Neuhausen schon vor der Zusammenlegung der Polizei eine Ortspolizei hatte.

Gemeinderätin Franziska Brenn

Wir bezahlen schon viel, vielleicht auch mehr als die Gemeinden aber die Stadt Schaffhausen bezahlt noch viel mehr, soviel ich weiss über Fr. 3 Mio.

Gemeinderat Dino Tamagni

Vielleicht noch einen Lösungsansatz. Einerseits haben wir bei der Schaffhauser Polizei auch Vorteile. Wir dürfen dabei sein und auch gewisse Wünsche anbringen. Das steht natürlich den anderen Gemeinden nicht zu, die nichts bezahlen. Wir können wirklich, wenn wir das Gefühl haben, dass an der Zentralstrasse eine Radarüberwachung stattfinden sollte, dann können wir dies mit Nachdruck wünschen, dass es dann auch erfüllt wird. Das zweite ist aber auch, wir haben eine Zentrumsentlastung im Lasten und Ressourcenausgleich, welcher auch mit einem gewissen Betrag, Fr. 200'000.00 berücksichtigt wird. Die Stadt Schaffhausen hat ebenso eine Zentrumsentlastung in einem grösseren Umfang als wir, weil da noch andere Sachen anfallen. Ich denke, man müsste dies mal durchleuchten, was wie und wo verrechnet wird. Im Grossen und Ganzen denke ich, geht es auf.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2013, Seite 38, Konto 1400 Feuerwehr, Konto 3160.00 Mieten Liegenschaften
Hier geht der Betrag von Fr. 43'000.00 auf Fr. 73'000.00. Was ist hier der Grund?

Gemeinderat Dino Tamagni

Es ist so, dass wir im Zusammenhang mit Arc Actuel versuchen intern auch transparent zu verrechnen. Was benötigt wird soll auch dementsprechend entschädigt werden, auch innerhalb der Gemeinde, damit wir eine gewisse Betriebskostenkontrolle haben. Dieser Betrag ist uns in den letzten Jahren etwas durch die Lappen gegangen und das haben wir nun bemerkt. Wenn wir die Fr. 70'000.00 bis Fr. 80'000.00 mit etwa 5 % kapitalisieren, dann gelangen wir zu einer Zahl, die etwa Fr. 1.5 Mio. entsprechen und ich denke mal, so wie die Feuerwehr aufgestellt ist mit all den Ressourcen und Gebäuden, die da benötigt werden, entspricht dies wirklich der Realität und da haben wir das so transparent berechnen wollen.



ER Christian Schwyn (SVP)

Budget 2013, Seite 49, Konto 2195 Allgemeines Erziehungswesen, Konto 3140.01 Baulicher Unterhalt

Dort steht im Kommentar, dass für Fr. 20'000.00 im Rosenbergschulhaus der Parkplatz geteert wird. Das freut uns ja, dass das jetzt doch einen unterhaltsarmen Belag bekommt. Wir fragen uns aber, reichen diese Fr. 20'000.00 auch wirklich aus oder ist das Teer aus Deutschland, den wir auch schon verbaut haben?

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Wir haben eine Auskunft eines renommierten Schaffhauser Unternehmens. Woher dann aber effektiv der Asphalt kommt, das kann ich Ihnen aber jetzt so auf die Schnelle nicht sagen. Es handelt sich hier einfach um eine Grobrichtofferte und wir gehen davon aus, dass die Fr. 20'000.00 wirklich reichen, denn Koffer haben wir mehr als genügend. Kies haben wir dort genügend eingebracht. Das muss jetzt einfach reichen! Meine Mitarbeiter sagen mir, das reicht! Ich denke, sie haben recht!

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Budget 2013, Seite 49, Konto 2195 Allgemeines Erziehungswesen, Konto 3140.01 Baulicher Unterhalt

Ich habe ja letztes Jahr eine kleine Anfrage gemacht genau wegen dieses Belages, weil wenn es regnet oder schneit, dann gibt es Spuren bis ins Schulhaus und ich denke der Pedell wird sehr glücklich sein über diesen Teerbelag. Ich bin von Natur her eigentlich eher so, dass man es natürlich lässt, aber ich denke dort ist es bestimmt angebracht, diesen Teerbelag anzubringen.

ER Felix Tenger (FDP)

Budget 2013, Seite 50, Konto 2195 Allgemeines Erziehungswesen, Konto 3900.37 Hochbauten Bildung; Verrechnung Abschreibungen und Konto 3900.87 Mob. Masch. Fahrz. Bildung; Verrechnung Abschreibungen

Da haben wir echte Erhöhungen gegenüber dem Budget 2012 und auch gegenüber der Rechnung 2011. Hat das einen berechtigten Grund, den wir allenfalls wissen sollten (wenn wir das hochrechnen gibt das Investitionen von fast Fr. 4 Mio.) oder ist das einfach zufällig entstanden, wenn man die Abschreibungen so verteilt, damit sie am Schluss wieder auf null aufgehen?

Gemeinderat Dino Tamagni

Es ist so, dass wir in den früheren Jahren bedeutend mehr abgeschrieben haben. Ich erinnere an das Schindlergut und an das ehemalige Altersheim Rabenfluh. Wir hatten uns da bemüht, diese so schnell als möglich auf null abzuschreiben und haben jetzt einen gewissen Nachholbedarf in anderen Konten resp. auch in den Schulen, so dass wir hier ein bisschen mehr abschreiben als in anderen Kontengruppen. Wir müssen schlussendlich die 10 % erfüllen und wo wir das machen ist eigentlich der Zentralverwaltung überlassen bzw. dem Finanzreferat, dem Gemeinderat schlussendlich, bis hin zur Rechnungsprüfungskommission, die sich auch noch einbringen kann.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2013, Seite 50, Konto 2195 Allgemeines Erziehungswesen, Konto 3650.01 Gemeindebeiträge an Deutschkurse für fremdsprachige Mütter

Alle Jahre wieder! Ich bitte Sie, diesen Positionsposten zu streichen, wenn man bedenkt, dass das Postulat von ER Ruedi Meier (SP) anschliessend noch zur Sprache kommt, dass wir für die Schule seit 2000 bis 2012 rund Fr. 750'000.00 mehr ausgegeben haben, sind gleich 3 % der Steuern und wenn das Postulat überwiesen wird, muss das auch noch bezahlbar sein und Bildung kostet einfach etwas. Ich sage es jedes Jahr, es kann nicht sein, denn wenn ich ins Ausland gehe, dass ich auf Staatskosten deren Sprache lernen kann und der Aufwand ist seit der Rechnung 2011 massiv entlastet worden aber ich finde es einfach müssig darüber zu diskutieren. Es hat keinen Wert, wenn diese Frauen überhaupt in die Kurse gehen dürfen, und der Mann dann das Geld in den Balkan schickt und wir bezahlen den Deutschsprachekurs. Ich bezahle lieber für die Schule mehr Geld aus (siehe Postulat Ruedi Meier, SP), als dass ich das finanziere.

Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich wiederhole mich auch jedes Jahr. Ich möchte darauf hinweisen, wie wichtig diese Kurse sind. Leider ist der Titel falsch. Es sind keine reinen Deutschkurse. Sie lernen zwar auch Deutsch aber sie bekommen auch Sozialinformation d.h. sie lernen verschiedene Bräuche und unsere Kultur kennen. Sie lernen auch die Gemeinde, den Schulleiter etc. kennen und sie lernen vor allem in die Schule zu gehen und mit den Lehrern zu sprechen und das ist sehr wichtig. Mütter müssen ausser Haus gehen, mit dem Lehrer sprechen, in die Schule gehen und auch die Sprache können. Sie bezahlen pro Semester Fr. 160.00 an den Kurs. Er ist also nicht gratis. Ich finde, diese Investition müssen wir uns leisten. Das ist sehr wichtig!

ER Willi Josel (SVP)

Budget 2013, Seite 55, Konto 3200 Gemeinschaftsantenne, Konto 3010.00 Besoldungen des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Wir haben in der Rechnung 2011 einen Betrag von Fr. 83'210.40, im Budget 2012 haben wir Fr. 83'200.00 und im Budget 2013 haben wir Fr. 110'900.00. Wenn ich das richtig ausgerechnet habe, dann sind es 33 % mehr. Es gibt keinen Kommentar. Warum das?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das ist auch eine Konsequenz, dass im Baureferat die Personen nur bei einer Stelle als Lohnkosten auftreten. Diese Person tritt nur bei 3200.3010.00 auf mit den gesamten Lohnkosten. Weil diese Person aber auch noch die Strassenbeleuchtung macht, sehen Sie neu auch die Einnahmen auf Konto 4900.32 von Fr. 35'000.00. Wenn Sie diese Fr. 35'000.00 abziehen, dann sehen Sie, dass sich diese Lohnerhöhung in nichts verflüchtigt.

ER Felix Tenger (FDP)

Budget 2013, Seite 74, Konto 5705 Verwaltung Altersbetreuung, Altersbetreuung ausserhalb Heime, Konto 3900.59 Verrechnung Defizitbeitrag Gemeinde und Konto 5708 Beiträge für Alterspflege in Heime, Konto 3900.59 Verrechnung Defizitbeitrag Gemeinde

Diese Beiträge sind jetzt neu im Budget 2013 enthalten. 2012 waren sie noch nicht vorhanden und in der Rechnung 2011 auch nicht. Könnten Sie mir diesen Beträge nochmals genau erklären?



Gemeinderat Dino Tamagni

Es ist so, dass die Verrechnung der Defizitbeiträge im Konto 5705.3900.59, Fr. 559'000.00, die sind bei der Gesundheit direkt vom Kanton bezahlt. Der Kanton hat uns neue Anweisungen gegeben, wie wir das anders verbuchen müssen, dass wir dies hier neu in diesem Konto ausweisen müssen. Der Kantonsbeitrag sind dann diese Fr. 250'000.00. Das ist aber natürlich immer auf das Vorjahr bezogen. Es ist eigentlich nie hälftig, sondern immer auf das Vorjahr bezogen. Das gleiche auch bei den Alters- und Pflegeheimen. Wir bezahlen zuerst einmal aus unserer Kasse in die Heime rein und lassen uns dann 50 % subventionieren aber aufs Vorjahr bezogen. Deshalb sind diese Positionen hier drinnen und werden nicht mehr direkt bei der Gesundheit Konto 5700 Alters- und Pflegeheimen verbucht. Das mussten wir so einführen.

ER Felix Tenger (FDP)

Es entstehen so aber keine zusätzlichen Kosten für die Gemeinde?

Gemeinderat Dino Tamagni

Nein, es ist wirklich so, dass der Beitrag des Kantons zuerst auf diese Position kommt und wird dann mit unserem Beitrag aufkumuliert und kommt dann in das Konto Gesundheit resp. in das Konto Alters- und Pflegeheime.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Dass das Finanzreferat recht hat, sieht man darin, dass die Ein- und Ausgaben aufgehen. Das ist ja die Kontrolle. Wenn es etwas Zusätzliches wäre, dann würde diese Rechnung ja nicht aufgehen. Die Konten 3900 und 4900 müssen immer aufgehen, die gehen auch immer auf!

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2013, Seite 75, Konto 5810 Kommunale Beihilfen, Konto 3660.00 Gemeindebeihilfe

Hier sieht es so aus, dass dieser Beitrag massiv gekürzt wurde. Ich nehme an, dass zu diesem Konto im nächsten Jahr ein Antrag folgen wird. Von mir aus müssen wir das nicht jetzt diskutieren. Ich möchte einfach verhindern, dass es heisst, wir hätten mit der Abnahme vom Budget alles einfach so bewilligt. Wir werden hier an dieser Stelle eine nochmalige Reduktion nicht einfach geschehen lassen. Ich verzichte jetzt auf einen Antrag, das Budget zu ändern. Ich rechne damit, dass hier noch ein Antrag des Gemeinderates kommen wird.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich kann Dich beruhigen, es steht ja in den Kommentaren, dass hier noch ein Bericht und Antrag folgen wird.



ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2013, Seite 75 und 76, Sozialamt Konto 5830 Alimentenbevorschussung, Konto 5840 Kantonsbürger im Kanton wohnhaft, Konto 5860 Bürger anderer Kantone, Konto 5870 Ausländerfürsorge

Ich habe generelle Fragen. Das sind alles Fürsorgebeiträge, die von der Gemeinde ausgeschüttet werden. Besteht bei uns eine Kontrolle, dass das nicht missbräuchlich geschieht, wie das manchmal in den Zeitungen steht? Da gibt es diffuse Bürger, die es sich erlauben, Gemeindebeiträge abzustauben. Besteht bei uns eine Kontrolle, dass das bei uns nicht geschieht?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich möchte schon betonen, dass wir alles sehr stark kontrollieren. Es wird zuerst einmal kontrolliert, ob sie überhaupt Geld erhalten. Sie werden darauf hingewiesen, dass sie sich strafbar machen, wenn sie nicht das Richtige erzählen. Wenn ein Verdacht besteht, dann geht man diesem Verdacht nach. Das kann auch mal mit einer Gruppe bzw. mit einem Detektiv sein, der das untersucht. Das wird sehr streng verfolgt.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2013, Seite 81, Sozialamt Konto 6209 Strassenverkehrsanlagen, Reinigung, Unterhalt und Winterdienst, Konto 3140.02 Unterhalt der Strassen

Ich habe letztes Jahr beantragt, dass dieser Betrag verdoppelt wird und muss jetzt feststellen, dass wir lediglich Fr. 150'000.00 für den Strassenunterhalt haben. Ich frage mich, was das für ein Angestellter ist, der im Strassenunterhalt mit Fr. 150'000.00 wirtschaften kann. Wenn ich mir vorstelle, dass wir wieder einen Winter haben wie vor 2 Jahren, so dass der Strassenunterhalt um das Mehrfache steigern wird, woher wird dann der Baureferent das Geld nehmen, mit einem Nachtragskredit? Oder hat er irgendeinen Zauberhut? Wenn ich mir das anschauere, was auf uns zukommt, dann sind die Strassen da auch betroffen.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

ER Arnold Isliker (SVP) hat nicht unrecht. Das ist tatsächlich so, dass es an der untersten Grenze ist, was ich noch mittragen kann und ich riskiere bei solchen Zahlen fast Prügel von meinen Mitarbeitern, dass ich mich einverstanden erklärt habe im Namen der Budgetrunde, in der jedes Referat Abstriche machen musste. Auch ich musste bei meinem Budget Abstriche machen. Das ist so und gehört dazu. Wir müssen das auch miteinander tragen. Ich bin schon der Ansicht, wir müssen bei der Bildung weniger Abstriche machen, als hier bei Asphalt und bei Beton. Das können wir immer noch nachholen. Ich gebe ER Arnold Isliker (SVP) recht, dass es Strassen gibt, die sind in einem bedauernswerten Zustand. Die Deckschicht ist schon lange weg und die Tragschicht teilweise auch. Die haben einen schlechten Zustand. Man muss aber dazu sagen, dass das zum Teil Strassenabschnitte sind, von denen wir ausgehen, dass in den nächsten 5 Jahren möglicherweise gewisse Entwicklungsprojekte stattfinden und dass wir dann in diesem Zug die Strassen machen können. Das Aufschieben auf die nächste Generation kann keine Lösung sein und hier machen wir es etwas. Das ist tatsächlich so! Der Gemeinderat hat aber grundsätzlich einen milden Winter angenommen und das sehen Sie auch bei den Arbeitsleistungen im Winterdienst. Wenn es natürlich schneit von Mitte November an bis Ende April dann reicht das natürlich hinten und vorne nicht. Wir müssen vorsichtig optimistisch budgetieren, wie das der Finanzreferent bereits erwähnt hat. Hier gehen wir davon aus, dass die Strassen diesen Winter nochmals aushalten und dass wir mit einfachen Massnahmen wie Ausgiesen von Rissen durchkommen. Ich muss Ihnen ehrlich sagen, wir



haben bereits eine Firma aufgeboden, um diese Risse aufzubessern und haben gedacht, wir könnten mehrere Strassen machen und mussten feststellen, dass wir nur eine einzige machen können, bei diesem derart schlechten Zustand. Wir müssen unseren Strassen unbedingt mehr Sorge tragen, das ist ganz klar.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Budget 2013, Seite 93, Konto 7900 Raumplanung, Konto 3180.00 Dienstleistungen und Honorare Dritter

Da sind Fr. 200'000.00 budgetiert. Es ist kein Kommentar vorhanden. Es sind Fr. 130'000.00 mehr als im Budget 2012. Was befindet sich hinter dieser Zahl?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Hinter dieser Zahl steckt die erfreuliche Tatsache, dass Neuhausen am Radar verschiedener Projektentwickler und Investoren aufgetaucht ist. Wir haben neben dem Grossprojekt RhyTech noch grössere Projekte, die mit dem normalen Personalbestand der Bauverwaltung nicht bewältigt werden kann. Da geht es z.B. darum, dass man Investoren berät, wo man etwas machen könnte. Wie könnte man das Projekt hier lokal angehen? Was wird z.B. nachgefragt? Geht es darum, dass man vielleicht einen Zonenplan ändern muss? Dass man vielleicht den Richtplan ändern muss? Da gibt es auch gewisse Überlegungen, dass wir diesen in eine Totalrevision münden lassen müssen. Dann die Frage des Hochhauses, können wir ja nicht erst dann entscheiden, wenn ein konkretes Projekt kommt, das müssen wir generell anschauen. Dann gibt es das unselige Thema der Totalrevision unseres Zonenplanes. Das habe ich schon lange versprochen. Ich bin auch sehr unglücklich, dass dieser noch nicht vorliegt. Ebenso die neue Bauordnung. Die ist eigentlich praktisch fertig. Dort ist das grosse Hindernis nur noch die Anpassung der neuen Baubegriffe nach dieser interkantonalen Vereinbarung, namentlich die Umrechnung der Ausnützungsziffer stösst in allen Kantonen auf beinahe unüberwindbare Schwierigkeiten. Hier hat noch niemand das Patentrezept gefunden, wie man das machen kann. Der Kanton verlangt aber, dass wir jetzt nach neuer Methode rechnen, sagt aber nicht wie. Das vereinfacht es aber nicht. Für solche Fragen, brauchen wir zusätzliche Kapazitäten. Die müssen wir extern einkaufen. Bei diesen Grossprojekten hat die Gemeinde aber auch die Möglichkeit, wieder Einnahmen zu generieren. Ein Teil dieser Fr. 200'000.00 bekommen wir 2014, 2015, 2016 teilweise auch wieder hinein, natürlich bei den Gebühren. Den Gebührenansatz legen wir sehr grosszügig aus und teilweise schliessen wir auch Vereinbarungen ab, damit wir einen grossen Teil wieder zurückbekommen.

ER Felix Tenger (FDP)

Budget 2013, Seite 94, Konto 7910 Regionalkonferenz Südranden

Das ist ja ein Nullsummenspiel. Es würde mich einfach interessieren, wer neben dem Gemeindepräsident von der Gemeinde noch involviert ist und ob das hier irgendwo abgebildet ist und ob die Lohnkosten hier auch irgendwo abgebildet sind? Wenn ich schon am Fragen bin, würde mich noch die Meinung des Gemeindepräsidenten interessieren. Lohnt sich dieser Aufwand überhaupt, den er verdankenswerterweise hier auf sich nimmt bezüglich Mitarbeit in dieser Kommission?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das Bundesamt für Energie hat gewünscht, dass wir dafür eine separate Rechnung führen. Wir haben das jetzt für 2013 nochmals hineingenommen. Nächstes Jahr sehen Sie das allenfalls als



Anhang zum Budget und zur Rechnung. Ja, es gibt ein Stellenpensum von 20 %. Es ist eine Dame für dieses Pensum angestellt. Man sieht das auch im Konto 7910.3010.00 Besoldungen des Verwaltungs- und Betriebspersonals. Das wird voll entschädigt. Meine Tätigkeit wird zu einem guten Teil entschädigt. Nicht ganz alles. Das gehört dazu. Lohnt sich der Aufwand? Wenn ich die Fähigkeit hätte, in die Kristallkugel zu sehen, dann würde ich vermutlich bei irgendeinem Privatsender Karten legen, dann würde ich sicher ein Mehrfaches mehr verdienen als Gemeindepräsident oder ich könnte mich an der Börse betätigen. Was ich einfach weiss, Neuhausen am Rheinfall liegt nach wie vor im Zentrum des Interesses vom Bundesamt für Energie. Wenn Sie schauen, wo die Mächtigkeit des Opalinustons eindrücklich ist, dann ist das unter unseren Füßen. Neuhausen am Rheinfall weist eine ganz grosse Mächtigkeit beim Opalinuston auf. Es gibt aber die berühmte Neuhauser Störung. Auf diese hat ja mal die SVP zu Recht hingewiesen. Das habe ich damals mit einem Schmunzeln zur Kenntnis genommen, dass diese wirklich so heisst. Weil wir stören wirklich ganz enorm im Bundesamt für Energie. Wir sorgen dort eher für hohen Blutdruck. Wenn Sie jetzt die Karte anschauen über die 2D Seismik, die letzten Winter gemacht wurde, deren Resultate noch nicht vorliegen, dann sehen Sie, dass die Linienführung bedrohlich durch den Neuhauser Wald führt. Neuhausen ist ein möglicher Standort, nicht nur für eine Oberflächenanlage, aber ganz sicher für ein Lager. Ich denke, es ist im wohlverstandenen Sinne der Gemeinde, dass ich mich hier einsetze. Zusammen auch mit anderen Mitgliedern von Exekutiven aus dem Klettgau. Auch mit dem Stadtpräsident von Schaffhausen. Auch mit der zuständigen Regierungsrätin vom zuständigen Departement des Innern. Wir haben ja absolute Einigkeit und ich denke, die Neuhauser-Schaffhauser-Einwände, die werden nun auch gehört. Sie werden lieber gehört, wenn sie der Kanton Zürich sagt, aber materiell sind es die Einwände, die die Regionalkonferenz Südranden hervorgebracht hat. Namentlich z.B. der Punkt des Grundwassers. Das hat die Regionalkonferenz des Südrandens zuerst aufgebracht und nachdem der Kanton Zürich auch festgestellt hat, dass sein strategisches Grundwasser im Weinland auch betroffen ist, wird dem jetzt auch intensiver nachgegangen. Von dort her denke ich, lohnt es sich, dass wir uns hier einsetzen und versuchen, das Beste für die Region herauszuholen. Ich denke, es ist eine schwierige und anspruchsvolle Frage. Es wird nicht immer einfacher gemacht durch gewisse Vorkommnisse, die auftauchen und natürlich auch bei mir wieder einen enorme Zeitbelastung auslösen. Ein Artikel in der Sonntagszeitung löst bei mir schätzungsweise zwei bis drei Tage Arbeit und Nachbearbeitung mehr aus. Ich hoffe, dass nicht mehr allzu viel hervorkommt. Professor Wildi hat aber am Donnerstag in Jestetten gesagt, die dicken Hunde werden erst kommen. Er hat mir da wirklich etwas Angst gemacht, was da noch kommen soll. Ein Ausstieg momentan würde meines Erachtens wirklich falsch sein. Ich habe je länger je mehr nämlich den Eindruck, dass die Regionalkonferenz diejenigen Institutionen sind, zu denen die Leute wirklich noch vertrauen haben und das wäre wirklich falsch, wenn die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall hier aussteigen würde oder wenn ich meine Tätigkeit zurücknehmen würde.

ER Felix Tenger (FDP)

Herzlichen Dank für die Informationen. Ich habe Deinem Votum jetzt entnommen, dass ein gewisser Einfluss vorhanden ist, wenn auch nicht ein ganz grosser. Hier nochmals herzlichen Dank für deinen verdankenswerten Einsatz.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich bin jetzt an einer Einwohnerratssitzung und ich möchte nicht zu dezidiert hier auftreten. Es ist klar, die Regionalkonferenz macht dann einen Sinn, wenn die Ergebnisse der Regionalkonferenz tatsächlich in das Evaluationsverfahren einfließen und ernst genommen werden. Sobald ich feststellen muss, dass die Regionalkonferenz nur für den Papierkorb arbeitet, dann werde ich sofort aufhören. Das ist für mich eines der roten Dinge und dieses besteht ja bei den sogenannten



Zusatzfragen über die sozioökonomischen und ökologischen Auswirkungen eines Tiefenlagers. Wenn Sie dem Direktor Steinemann zuhören und Herrn Aebersold, Ressortleiter, dann sind die Zusatzfragen von den Regionen selbst zu beantworten und fliessen nicht in das Ergebnis ein. Hören Sie dem Vizedirektor Schnyder zu, dann sagt dieser, ja sehr wohl werden diese Fragen bei der Evaluation berücksichtigt. Sie sehen, es ist völlig unklar und hier benutze ich gerne die Gelegenheit auch ein Appell an Sie zu richten, wenn Sie in einer Partei sind, die einen Nationalrat oder Ständerat stellen, sprechen Sie mit diesen, denn hier besteht eine Unklarheit und zwar in einer grundlegenden Frage. Was haben die Regionalkonferenzen für Rechte und für Aufgaben. Man darf sich nicht an Papier klammern. Wir machen nämlich einen Feldversuch, 1 : 1, und setzen diesen gleich um und hier müssen wir auch die National- und Ständeräte sensibilisieren. Ich bin sehr froh gewesen, dass Ständerat Thomas Minder an der letzten Versammlung der Regionalkonferenz Südranden dabei war und ich denke, es ist wichtig, dass Sie mit diesen Personen sprechen, dass Sie auch mit Ihren Regierungsräten sprechen, auch dort besteht ja eine ganz klare Meinung durch alle Parteigrenzen hinweg. Der Regierungsrat ist sich hier absolut einig. Der Stadtpräsident und ich haben hier wirklich keine Differenzen und wir sind uns einig, wir müssen uns da einbringen und gegen dieses Tiefenlager ankämpfen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2013, Seite 111, Konto 5030.00 Hochbauten, INV0006 Schiesstand Langriet, Sanierung
Ich spreche vom Kugelfang. Ist das auch schon einmal ein Thema gewesen und wer bezahlt das? Das mit dem Blei kann eine sehr teure Sache werden.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Nach meinem Wissensstand haben wir noch keine Auflage bekommen, dass wir den Kugelfang sanieren müssen. Unser Kugelfang ist so gut, dass er momentan seinen Zweck erfüllt. Es ist selbstverständlich, wenn die „obligatorische“ Schiesspflicht wegfallen würde, dann stellt sich grundsätzlich die Frage, brauchen wir einen so grossen Schiesstand oder können wir uns irgendwo einkaufen? Es war aber immer klar, dass wir irgendwo in diesem Bereich – Sie sehen im Budget 2012 waren Fr. 100'000.00 drinnen, die wir nicht ausgegeben haben für den Schiesstand – mit Kosten rechnen müssen. Irgendetwas müssen wir machen. Entweder in Neuhausen am Rheinfall oder sonst kaufen wir uns irgendwo ein. Wenn wir den Schiesstand aufheben würden, dann müssten wir den Schiesstand entfernen und das wäre dann auch mit Kosten verbunden. Das ist klar.

ER Arnold Isliker (SVP)

Diese Kosten lasten dann auf der Gemeinde?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Jawohl. Die Gemeinde ist verpflichtet einen Schiesstand zur Verfügung zu stellen!



Anträge:

1. Erhebung einer Gemeindesteuer gemäss den Bestimmungen des kantonalen Steuergesetzes vom 1. Januar 2001 und den seither beschlossenen Änderungen von 97.0 Prozent.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Genehmigung des Voranschlages 2013 inklusive einer Erhöhung der vom Gemeinderat beeinflussbaren Lohnsumme von 0.4 %. Die individuelle Verteilung liegt in der Kompetenz des Gemeinderates.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziffer 1 dieser Anträge untersteht gemäss Art. 14 lit. b der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag betreffend die Siedlungsentwässerung

Erläuterungen:

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich beantrage eine 7-er Kommission zu bilden, ohne das Sie vorgängig eine Eintretensdebatte machen. In der Zwischenzeit ist auch der Bericht des Kantons eingetroffen. Dieser bedingt dann noch gewisse Änderungen. Diese können wir dann in der Kommission besprechen.

ER-Präsident Renzo Loiudice (SP)

Ergibt sich Widerstand, keine Eintretensdebatte zu führen? Möchte jemand noch einen Antrag stellen, ob eine 5-er oder eine 7-er Kommission?

ER Willi Josel (SVP)

Ich unterstütze den Gemeindepräsidenten. Gute Idee!

Es wird mit 20:0 Stimmen einstimmig die Bildung einer 7-er Kommission beschlossen. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

August Hafner, (SP), Präsidium
Peter Gloor (SP)
Markus Anderegg (FDP)
Arnold Isliker (SVP)
Christian Schwyn (SVP)
Marcel Stettler (CVP)
Urs Hinnen (ÖBS)

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht und Antrag betreffend 14. Teilrevision des Zonenplans der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinflall vom 1. September 1988

Erläuterungen:

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Dieses Geschäft hat für Emotionen und teilweise für rote Köpfe gesorgt. Ich denke aber, mit dem Vorschlag des Gemeinderates sollten wir eigentlich diesen Zug wieder auf die Schiene bringen und die berechtigten Anliegen der Neuhauserinnen und Neuhauser aber auch der Bauwilligen erfüllen können. Es ist unbestritten, dass das Grundstück 334 an sich schon lange hätte der Quartierplanpflicht unterstellt werden hätte sollen und mit einer entsprechenden Höhenbeschränkung versehen werden müssen. Es geschah leider nicht aus den Gründen, wie ich Ihnen anlässlich der Volksmotion bereits erläutert habe. Von mir aus gesehen, hat der Einwohnerrat nun verschiedene Möglichkeiten. Er kann erstens sagen, wir machen keine Zonenplanrevision. Dann bleibt's wie's ist und das bekannte Projekt könnte realisiert werden. Das ist eigentlich die eine extreme Position. Die andere extremere Position wäre, dass man sagt, wir wollen nicht die Quartierplanpflicht sondern wir zonen aus. Das wäre auch eine Möglichkeit. Das löst aber ganz sicher Kostenfolgen aus. Ich habe gesehen, dass ein lange in der Gemeinde anwesender Bürger Ihnen einen Brief geschrieben hat, in dem er auch seinen Unmut über mich und den Bausekretär zum Ausdruck gebracht hat. Das sei ihm unbenommen aber seine rechtlichen Ausführungen treffen natürlich nicht zu. Es handelt sich hier nicht um Brachland. Der Zonenplan unterwirft GB 334 gerade nicht der Quartierplanpflicht sondern die Quartierplanpflicht muss ja erst gemacht werden. Deshalb handelt es sich hier nicht um Brachland. Nur als Randhinweis sei erwähnt: das eigene Grundstück dieses Bürgers ist im Quartierplan auch nicht aufgeführt. Es steht auch schon sehr lange dort oben. Aber ich gehe nicht davon aus, dass er annimmt, sein eigenes Land sei Brachland. Sie sehen also, diese Argumentation verhält nicht. Dann haben Sie die Möglichkeit zu sagen, ja wir machen diese Zonenplanrevision und wehren uns auch nicht dagegen, dass der Quartierplan so gemacht wird, wie dies jetzt der Gemeinderat beabsichtigt, nämlich eine Höhenbeschränkung gegenüber dem ursprünglichen Projekt um 1.20 Meter. Sie haben von einer Einwohnerratskandidatin von diesem Quartier ebenfalls einen Brief erhalten. Wir haben die Fotos auch noch etwas angeschaut. Ein Teil der Fotos stimmt und ein Teil der Fotos stimmt aber nicht bezüglich der Montagen. Wenn man das ganz genau machen will, dann müsste man hier etwas Geld in die Hand nehmen und dann wirklich eine professionelle Fotomontage machen. Namentlich die Aufnahme von unten, die ja wirklich dramatisch aussieht. Bei der Aufnahme ist das Gebäude ja geradezu auf den Galgenbuck aufgesetzt. Das ist weder das ursprüngliche Projekt noch ist es das, was wir zulassen wollen. Die zweite Liegenschaft wäre ja wirklich auf dem Galgenbuck oben. Das ist nicht so beabsichtigt! Das eine Foto ist auch kritisch, denn der rote Teil geht ja mal schon weg und nach einer ersten Beurteilung zweifeln wir, dass auch dieses Bild richtig ist. Zutreffend dürfte jedoch das nächste Bild sein. Auch hier fällt der rote Teil weg. Das dürfte möglicherweise richtig sein. Dann gibt es noch die vierte Möglichkeit bei der Sie sagen könnten, ja wir machen eine Zonenplanänderung aber den Quartierplan finden wir noch nicht gut. Es muss eine schärfere Höhenbeschränkung vorgesehen werden. Das ist meines Erachtens zulässig von Ihrer Seite, bedingt aber natürlich auch, dass Sie sich bewusst sind, dass wir dann vermutlich das Grundstück kaufen müssen und dann nicht zwei Gebäude auf GB 334 gebaut werden können. Wenn man zwei Grundstücke zulassen will, dann geht es vermutlich nur mit dieser Höhenbeschränkung von 1.20 Meter, die dem System der übrigen Höhenbeschränkungen auch entspricht. Es gibt kein Standsystem, dass wir aus dem Quartierplan, der bisher besteht, herausnehmen konnten, sondern man hat vermutlich darauf abgestellt, dass die Aussicht vom Galgenbuck her gewährt ist. Das wäre es auch mit dieser Lösung. Was das genau kosten würde, kann ich Ihnen heute im Detail nicht genau sagen, aber es würde sicherlich mehrere Fr. 100'000.00



kosten. Wir könnten möglicherweise das Grundstück wieder verkaufen, dann mit der Zulässigkeit nur für eine Liegenschaft, aber ich denke netto würde das die Gemeinde sicherlich einen sechsstelligen Betrag kosten. Den Hinweisen bezüglich Naturschutzgebiet und ähnliches ist darauf hinzuweisen, dass nach meiner letzten Information, die ich erhalten habe, die Bienen auf der anderen Seite des Galgenbucks sind. Ich bin aber auch hier offen, vielleicht gibt es noch Bienenkundige die wissen, dass sie auch auf dieser Seite sind. Die Ängste, die von den Nachbarn geäußert wurden, dass es dort oben eine zweite Strasse geben würde, nämlich entlang der Magerwiese Galgenbuck und der Bauzone, die sind meines Erachtens nicht gerechtfertigt. Die Gemeinde plant so etwa nicht. Wir hätten auch gar kein Geld für so etwas, muss ich ganz ehrlich sagen und es braucht es meines Erachtens auch nicht. Es ist mir auch zu Ohren gekommen, dass heute Abend möglicherweise eine Kommission bestellt werden soll, in der man nochmals über die verschiedenen Varianten sprechen will. Ich kann Ihnen versichern, dass wir wirklich bestrebt sind, hier eine gute Lösung zu finden. Ob wir aber wirklich alle Ansprüche befriedigt haben, das muss ich offen lassen. Es ist nun einmal eine Tatsache, dieses Grundstück GB 334 liegt in der Bauzone. Es darf überbaut werden! Wenn Sie etwas anderes entscheiden wollen, dann liegt das in Ihrer Kompetenz. Ich bitte Sie dann aber einfach zu berücksichtigen, dass das dann finanzielle Auswirkungen hat. In diesem Sinn bin ich gespannt auf die heutige Diskussion, sofern eine stattfindet und sonst wappne ich mich selbstverständlich für die Kommissionsarbeit.

Gemeinderat Patrick Strasser

Ich möchte dem Einwohnerrat zum weiteren Vorgehen etwas mitgeben. Wie es der Gemeindepräsident bereits erwähnt hat, wurde aus verschiedenen Fraktionen gehört, dass geplant ist, eine Kommission zu bilden. Wir haben aus den Ausführungen des Gemeindepräsidenten gehört, wie vielfältig diese Problematik ist, wie viele Möglichkeiten es gibt, diese Problematik zu lösen. Je nachdem, welcher Weg gewählt wird, bedeutet das immer wieder etwas anderes. Ich möchte aber beliebt machen, wenn es das Ziel ist eine Kommission zu bilden, dann möchte ich beliebt machen, dass diese Kommission – wie beim vorgängigen Geschäft – ohne eine Eintretensdebatte zu führen, gebildet wird. Wieso? Wenn jetzt eine Eintretensdebatte gemacht wird, dann legt sich der jeweilige Einwohnerrat bzw. die jeweilige Einwohnerrätin schon fest und sagt das und das. Dann braucht es auch keine Kommission, denn dann sind die Meinungen bereits gemacht. Man kann dann nur von seiner Meinung zurücktreten, wenn man gleichzeitig sein Gesicht verliert. Das möchte sicherlich niemand hier drinnen. Deshalb möchte ich wirklich beliebt machen, wenn der Einwohnerrat eine Kommission will, dann machen Sie jetzt keine Eintretensdebatte!

ER Felix Tenger (FDP)

Wie der Gemeindevorstand bereits ausführte, gibt es ja verschiedene Varianten, die zur Verfügung stehen. Ich denke es wäre sicherlich sinnvoll, wenn diese gewichtet werden und über die entsprechenden Vor- und Nachteile diskutiert und dann geschaut wird, mit welchen Kostenfolgen sind die jeweiligen Varianten verbunden. Wir denken, dass eine Kommission diese Arbeit erledigen könnte. Wir sind mit einer Kommission einverstanden und es ist sicherlich sinnvoll, wenn das in einer Kommission nochmals erarbeitet werden könnte. Wir können auch ohne eine Eintretensdebatte damit leben. Wir würden eine 5-er Kommission vorschlagen, weil ich der Meinung bin, dass es effizienter ist in einer 5-er Kommission. Wir würden uns aber einer 7-er Kommission selbstverständlich nicht entgegenstellen. Antrag auf Bildung einer Kommission.

ER-Präsident Renzo Loiudice (SP)

Erregt sich Widerstand auf eine Kommission ohne dass wir eine Eintretensdebatte machen?



ER Willi Josef (SVP)

Ordnungsantrag! Zuerst muss abgestimmt werden, ob wir überhaupt eine Kommission wollen und dann muss abgestimmt werden, ob es eine 7-er Kommission gibt.

Es wird mit 20: 0 Stimmen einstimmig die Bildung einer Kommission beschlossen.

ER Willi Josef (SVP)

Ich stelle den Antrag auf eine 7-er Kommission.

ER-Präsident Renzo Loiudice (SP)

Jetzt haben wir den Antrag auf eine 5-er sowie auf eine 7-er Kommission. Jetzt stellen wir diese Anträge gegenüber.

Wer ist für die Bildung einer 5-er Kommission: 14 Stimmen.

Wer ist für die Bildung einer 7-er Kommission: 6 Stimmen.

Der Rat beschliesst mit 14 : 6 Stimmen eine 5-er Kommission zu bilden. Diese Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Peter Schmid, (SVP), Präsidium

Walter Herrmann (FDP)

Rita Flück Hänzi (CVP)

Jakob Walter (SP)

Urs Hinnen (ÖBS)

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 5 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Neuorganisation Vormundschaftswesen per 1. Januar 2013

Erläuterungen:

Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich wünsche das Wort nicht. Es steht alles im Bericht und für Fragen stehe ich sehr gerne zur Verfügung.

ER-Präsident Renzo Loiudice (SP)

Wir gehen den Bericht jetzt seitenweise durch.

Keine Detailberatung.

Antrag:

Von der Neuorganisation per 1. Januar 2013 beim Sozialreferat wird Kenntnis genommen.

Der Antrag wird zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 6 Postulat Ruedi Meier (SP) betreffend Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen „Leitlinien frühe Förderung“ in der Gemeinde Neuhausen

Gemeinderat Patrick Strasser

Der Gemeinderat hat sich hier noch nicht über seine Stellungnahme unterhalten. Wir könnten jetzt die Begründung von ER Ruedi Meier (SP) anhören, aber es bringt nicht viel, wenn er jetzt die Begründung liefert und in einem Monat wir dann die Stellungnahme des Gemeinderates hören und die Diskussion geführt wird. Man sollte das alles an der gleichen Sitzung erledigen. Ich beantrage hiermit, dass wir dies auf die nächste und gleichzeitig letzte Sitzung in diesem Jahr verschieben. Selbst wenn dieses Postulat jetzt überwiesen wird, ich werde den Bericht und Antrag sicher nicht mehr in diesem Jahr schreiben, deshalb macht es auch nichts aus, wenn wir dieses Geschäft erst in einem Monat behandeln.

ER-Präsident Renzo Loiudice (SP)

Regt sich Widerstand, wenn wir dieses Traktandum auf die nächste Sitzung verschieben? Regt sich nicht, dann verschieben wir dieses Traktandum auf die Sitzung vom 13. Dezember 2012.

Das Geschäft wird somit auf die nächste Sitzung verschoben.



ER-Präsident Renzo Loiudice (SP)

Wir treffen uns zur nächsten Sitzung am 13. Dezember 2012. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen einen schönen Abend. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Renzo Loiudice
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin